

(Download) Selbstfindung durch Wandlung: I Ging, Code des Lebens

Selbstfindung durch Wandlung: I Ging, Code des Lebens

Von Jochen M. Gleditsch

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #968985 in BcherVerffentlicht am: 2014-05-09Einband:
Taschenbuch160 Seiten | File size: 72.Mb

Von Jochen M. Gleditsch : Selbstfindung durch Wandlung: I Ging, Code des Lebens before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Selbstfindung durch Wandlung: I Ging, Code des Lebens:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Beeindruckende I Ging Interpretation: ein Blick ber den Tellerrand fachlicher Spezifikation hinausVon Dr. K.Hier wagt ein Arzt, ein jahrelanger Forscher, Praktiker und Lehrer der chinesischen und aber auch der westlichen Medizin, der wissenschaftliches Arbeiten von Grund auf kennt und seris ausbt, die Grundlage des I Ging, des Buches der Wandlungen in einen neuen, ganzheitlichen Kontext zu bringen mit allgemeinen Erkenntnissen aus dem Bereich der Psyche (C.G. Jung, Individuation des Selbst) und mit tradierten Weisheitslehren zur Bewusstseinsentwicklung des

Menschen aus verschiedenen Zeitepochen, vornehmlich mithilfe klassischer Vierer-Modelle. Er weist mit bestechender Schärfe seines Verstandes auf die Ähnlichkeit, Analogie der Systeme hin, und man kann nicht umhin zu verstehen, dass letztlich Menschsein und als Mensch Entwicklungsstufen durchzumachen auf der ganzen Erde ähnlichen gesetzmäßigen Grundprinzipien folgt, die dynamisch-entwickelnd zu verstehen sind. Diese sind in der Achtfachheit des klassischen I Ging, -ausgedrückt in logischen Strichcodes-, das als polare Spreizung von 4 Bereichen verstanden wird, die eine Eigendynamik aufweisen, deutlich sichtbar und logisch nachverfolgbar. Wenn Gleditsch schreibt: Auf der Suche nach einem bergreifenden Bild vom WESEN DES MENSCHEN schließlich stieß ich auf das Buch der Wandlungen, so verstehe ich die Intention des Autors nicht als eine wiederholte rein wissenschaftliche Interpretation oder Erforschung des I Ging, sondern vielmehr das Erstaunen und Erkennen einer reifen Seele darüber, wie in dieser einfachen und logisch aufgebauten einprägsamen Symbolik des I Ging allgemein das Werden und die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins anschaulich dargestellt wird und sich widerspiegelt wie in einem kaleidoskopartigen Bild der Weltgeschichte und der menschlichen Entwicklung, wie sie in vielen Kulturen aufscheint! So zeugt das aus der Synopsis gewonnene Menschenbild von einem in vielen Kulturen vorhandenen Urwissen. Und die aus dem I Ging ablesbaren 4 Lebensprinzipien enthalten Vorgaben für die Erschließung und Erfüllung der einzelnen Wandlungsstufen, wie Gleditsch am Schluss seines Buches selbst zusammenfasst. So wird in der dynamischen Verbindung durch die Mitte der auf der einen Seite schwachen und auf der anderen Seite starken Linien, entsprechend einerseits dem empfangenden und andererseits dem gebenden Prinzip, ein Entwicklungsprozess zwischen Erde und Himmel sichtbar, der sich nicht nur im Kreis bewegt, sondern mit dem Sprung durch die Mitte ein nach oben offenes sich selbst immer wieder neu erzeugendes und weiter entwickelndes System darstellt. Die Entwicklung läuft so zu sagen nicht nur im Kreis, sondern schaukelt sich aus sich selbst lernend und selbst entwickelnd hoch. Es ist somit ein offenes System dynamischer Wandlung des Menschen. Dies stimmt mit den modernen Forschungsergebnissen der Quantenphysik und Biologie durchaus überein. Faszinierend zeigt der Autor mithilfe des logischen und analogen Denkens die im I Ging sichtbar werdenden Bezüge auf exemplarische Sichtweisen anderer großer Denker, Jung, Paracelsus, Gebser, Wilber, Kbler Ross u.a., sowie ihre Erkenntnisse zur Bewusstseinsentwicklung und den SINN menschlicher Entwicklung auf. So sehe ich dieses Buch als ein profundes Praxisbuch für jede Art von weiterführenden, ganzheitlichen Therapien, Coachings, Systemisches Stellen, etc., wenn durch verkörpernde Übungen das I Ging als uraltes Weisheits-Wandlungsbuch inkorporiert werden kann und somit bis auf die Zellebene das Entwicklungsprinzip der Schöpfung verstanden wird. Dieses Sptwerk von Gleditsch zeigt nicht nur theoretisch, sondern vor allem substantiell und aus einer breit angelegten Synopsis verschiedener Modelle aus Ost und West die integrale Erkenntnis von innerer Wandlung und innerem Wachstum auf, wie der Mensch sich als geistig-seelisch-körperliche Einheit in der Evolution auf ein größeres Ganzes hin entwickelt und dass diese Entwicklung durch immer währende, praktisch verwirklichte Wandlung möglich ist. Fazit: Ein beeindruckendes und lehrreiches Buch für offene Geister, die imstande sind, über den eigenen Tellerrand zu schauen und neue Denkanstöße dankbar annehmen. Ein Praxisbuch als Grundlagenwissen für jede Art von Bewusstseinsbildung, die auch die spirituelle Dimension von Medizin, Psychologie und Philosophie anerkennt und sieht. Also sehr empfehlenswert! 7 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Vergaloppiert Von Riegel Andrea Gleditschs Buch wurde mir von einem Bekannten zur Beurteilung vorgelegt. Das Buch entspricht überhaupt nicht dem, was ich sonst von Gleditsch kenne. Er versucht sich auf neuem Gebiet und dies ohne Erfolg. Mit diesem Werk versucht er eine neue Interpretation des Yijing. Bereits in seiner Einführung zieht er Parallelen zwischen dem Menschenbild des Yijing und dem in der TCM ohne zu ahnen, dass das Yijing, bzw. die Kommentare zu diesem Werk, die eigentliche schriftliche Vorlage für die Grundtheorien der chinesischen Medizin sind. Er greift Vierer-Modelle auf von Jung und Paracelsus, die klassischen Temperamente Sanguiniker, Melancholiker, Choliker und Phlegmatiker und zieht die Parallele zu den acht Trigrammen bzw. zu vier "Trigrammpaaren" des Yijing. Dies wieder ohne zu ahnen, dass diese Temperamenttypen sich in den Charakteristika der Vier Symbole (si xiang) Taiyin, Shaoyin, Shaoyang und Taiyang finden lassen und diese vier Symbole wiederum Vorlage für das Kapitel 72 des Lingshu waren. Die acht Trigramme und ihre Zusammenfassung in die fünf Agentien standen Pate für Lingshu (64) und die dort beschriebenen Charaktertypen. Gleditsch geht überhaupt davon aus, dass das Yijing aus der Darstellung der acht Grundtrigramme in der Anordnung des Hetu (vorweltliche Anordnung) bestehe. Die 64 Hexagramme des Yijing sieht er als deutlich jünger an als die Trigramme. Er sagt: "Diese weitläufigere Form der acht Trigramm-Stationen ist Gegenstand der vorliegenden I-Ging-Interpretation". (S. 7) Dies ist unverständlich insofern als er in der Literaturliste wichtige westliche Sekundärliteratur zum Yijing angibt, auch solche, die sich mit der Geschichte des Yijing auseinandersetzt. Es scheint, als habe er diese Literatur gar nicht gelesen, sonst hätte er wissen müssen, dass D. Hertzler sich eingehend mit dem Verhältnis von Trigrammen zu Hexagrammen auseinandersetzt und zu dem Schluss kommt, dass beide etwa zur gleichen Zeit entstanden sein müssen. Weiter ignoriert er die Aussage Hertzlers zum Verhältnis des Mawangdui-Yijings zum Textus receptus. Der Textus receptus stammt im Übrigen aus der Tangzeit und es liegen runde tausend Jahre zwischen der Urfassung und dem Textus receptus. Wir wissen also nicht genau, wie die Hexagramme ursprünglich angeordnet waren. In jedem Falle ist die Urstruktur des Yijing nicht die Windrose des Hetu. Welche Bedeutung hätten dann die Hexagramme und welche Bedeutung hätte dann die Anordnung des Luoshu (nachweltliche Anordnung)? überhaupt hilft sich Gleditsch mit der Geschichte des Yijing sehr an der Oberfläche. Hier wäre neben Hertzler

auch H. Bohns Dissertation (1998) sehr hilfreich gewesen. Gleditsch ist bass erstaunt, dass die Trigramme "Kenn-Namen" tragen und Eigenschaften sowie Familienmitgliedern zugeordnet sind. Nein, die Trigramme tragen keine Namen, sie sind Symbole (xiang), so wie das ganze Yijing ein Buch der Symbolik ist. Sie sind Symbole fr Erscheinungen der Natur, neben den Volltrigrammen fr Himmel und Erde gibt es eines fr Berg, Wasser, Feuer, See, Donner und Wind. Jedes steht fr die Eigenschaften der entsprechenden Erscheinung, fr ein Haus-bzw. Nutztier, auf der Ebene des menschlichen Krpers fr ein Innenorgan und/oder ein Sinnesorgan und eine Krperstruktur. Die eigentliche Krux des Ganzen beginnt mit Gleditschs Aussage: "Fr die in diesem Buch vorgenommene Interpretation waren auerdem die den acht Trigrammen zugeordneten Symbol-Figuren wegweisend." (S. 8). Diese Symbolfiguren (offene Schale, umgestlpte Schale, Wippe, Kreisel, Quadrat, Kreis, Pyramide, Flgel), deren Ursprung er im Shuo-gua-Kommentar (Kommentar, der sich mit der Symbolik der Trigramme auseinandersetzt) vermutet, wurden von keinem anderen westlichen Kommentator, nur von Anagarika Govinda aufgenommen. Und dies aus gutem Grund. Im Shuo-gua Kommentar finden sich diese Symbole nicht beschrieben, sie beruhen auf der Interpretation Govindas. So drfte auch das Zitat, das Gleditsch als Beweis fr die Existenz der Symbolfiguren anfhrt (S. 79 ohne Quellenangabe), von Govinda stammen. Govinda ist von verschiedenen religisen und philosophischen Richtungen beeinflusst und geht nicht zu den bedeutenden Yijing-Kennern. Die Symbolfiguren entspringen seiner Interpretation, was vielleicht ein interessanter Ansatz ist, aber es ist und bleibt Interpretation. Gleditsch leitet aus der Hetu-Anordnung der Trigramme und den Symbolen Prinzipien fr die Wandlungen des Menschen ab (Kap. V). Er fhrt fr seine Theorie Trigramme zu Yin-Yang-Paaren zusammen, wahrscheinlich Mussat folgend, ohne zu sagen, auf welcher Basis er Yin und Yang hier festlegt (Yin: drei Yinlinien oder zwei Yanglinien, Yang: eine Yanglinie oder drei Yanglinien der Festlegung im Shuo-gua Kommentar folgend) und er fhrt solche Trigramme zusammen, die keine Paare bilden; es handelt sich einfach um Nachbartrigramme und nach seiner Theorie msste der Weg der Trigramme im Hetu nach rechts gehen statt nach links. Das Hetu ist brigens auch keine zielorientierte Anordnung (S. 17), sondern zyklisch. Im Yijing geht es nebenbei bemerkt generell nicht um Wandlungen des Menschen, es geht auch wenn Gleditsch es nicht glaubt um die beiden Pole Yin und Yang gem der Aussage des Groen Appendix Ein Yin und ein Yang das ist das Dao, die daoistische Welterschpfungstheorie, das groe Wirken von Himmel und Erde, die Zyklichkeit des Lebens und den Menschen als Produkt von Himmel und Erde. Es wre noch viele Beispiele fr Missverstndnisse Gleditschs anzufhren, was den Rahmen einer online-Rezension sprengen wrde. Eines sei noch angemerkt: Nirgendwo im Text findet sich eine Funote mit przisen Quellenangaben. Es ist ein Unding, als Wissenschaftler Behauptungen aufzustellen ohne Angabe von Quellen. Fazit: Bei allem Respekt vor Gleditsch und seiner Lebensleistung, mit diesem Werk hat er sich gnadenlos vergaloppiert. Er anerkennt das Yijing nicht als das, was es ist, als Teil der chinesischen Kultur, sucht statt dessen krampfhaft nach Parallelen im Westen. Somit sttzt er sich auch auf die falsche Sekundrliteratur. Wenn er die Originaltexte nicht lesen kann, wre es doch sinnvoll, diejenige Sekundrliteratur zu Rate zu ziehen, die von Sinologen geschrieben ist (z.B. Bohn, Hertz, Fiedler). Einige von diesen Autoren hat er im Literaturverzeichnis aufgefhrte, htte er die Werke auch gelesen statt nur aufgefhrte, dann wre ihm viele Fehler erspart geblieben.

KurzbeschreibungI Ging das jahrtausendealte Buch der Wandlungen aus China ist vielen als Orakel bekannt. Doch interessant ist die ihm zugrunde liegende Urstruktur in Form einer Folge von Wandlungen, die sich auf Wesensbereiche des Menschen beziehen und sich auf jeden von uns betragen lassen. Dies erwies sich fr den Autor als wegweisend bei seiner Suche nach einem umfassenden Bild vom Menschen. Im I Ging findet sich die seelisch-geistige Wandlung des Menschen, auch des Bewusstseins, in Symbolen Worten wie Bildern verschlüsselt. Dadurch bietet sich dem Leser die Mglichkeit, Systeme der Wandlung und Entfaltung aus einem erweiterten Blickwinkel zu betrachten, um Menschenbilder aus alter wie aus neuer Zeit vergleichend und ergnzend nebeneinander zu stellen und zu deuten. --- Therapeuten verschiedenster Richtungen und vor allem solche, die mit der TCM vertraut sind, haben damit ein Bild des Menschen vor Augen im Sinne einer Typologie: einer Zuordnung, die sich in der Diagnostik und in der Therapie bewhrt, indem sie das Verstndnis fr den jeweiligen Klienten oder Patienten erleichtert und den Zugang zu seinem subjektiven Kranksein ffnet. Auch fr den tglichen Umgang mit den Mitmenschen, speziell in sozialen Berufen, ist eine solche Kenntnis, ein Zuordnen-Knnen menschlichen Verhaltens von Vorteil. Es geht hierbei nicht um ein abschtzendes Kategorisieren, sondern um das Offensein fr die in diesem Individuum angelegten Valenzen und Ressourcen im Sinne des Mottos von Hermann Hesse: Ich glaube an den Menschen als eine wunderbare Mglichkeit.ber den Autor und weitere MitwirkendeDr. med. Jochen Gleditsch ist HNO-Facharzt, Begrnder der Mundakupunktur, Ehrenprsident der Deutschen rztegesellschaft fr Akupunktur (DGfA), seit 25 Jahren Lehrbeauftragter fr Akupunktur an der Ludwig-Maximilians-Universitt in Mnchen, Ehrenprofessur der Fojhian-Universitt China, Autor zahlreicher Bcher zum Thema Akupunktur.